

Agrobiodiversität entwickeln – Handlungsstrategien und Impulse für eine nachhaltige Tier- und Pflanzenzucht

Agrobiodiversity development – strategies and impulses for sustainable animal and plant breeding

ANETTE MEYER¹ und RUDI VÖGEL¹

Förderung: BMBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung)

Projektpartner: Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW), Berlin – Projektkoordination
 Institut für angewandte Ökologie (Öko-Institut e.V.)
 Forschungsinstitut für ökologischen Landbau e.V. (FiBL)
 Freie Universität Berlin, FB Politik- und Sozialwissenschaften
 Landesanstalt für Großschutzgebiete Brandenburg (LAGS)

Laufzeit: 3 Jahre 1. Phase: September 2002 - Februar 2004
 2. Phase: März 2004 – August 2005

Ausgangspunkt

Agrobiodiversität ist ein Teil der biologischen Vielfalt und umfasst im wesentlichen drei Ebenen: die genetische (innerartliche) Vielfalt, die Artenvielfalt selbst (Nutztiere und Kulturpflanzen in Wechselbeziehung zu wildlebenden Tieren und Pflanzen) sowie die Vielfalt der Ökosysteme (Strukturen in der Agrarlandschaft).

Die Erhaltung der Agrobiodiversität spielt sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene eine zentrale Rolle, da sie die entscheidende Grundlage für die Sicherung der menschlichen Ernährung bildet. Landwirtschaftliche Produktionsmethoden und –verfahren haben nicht nur Auswirkungen auf Umwelt, Handel und Wirtschaft, sie spiegeln räumlich und zeitlich betrachtet auch den kulturellen Entwicklungsstand einer Gesellschaft wider.

Die Agrobiodiversität hat weltweit durch die Ausweitung der industriellen Landwirtschaft mit ihren Hohertragsorten und Hochleistungsrassen seit Mitte des 19. Jahrhunderts drastisch abgenommen, im pflanzlichen Bereich gemäß FAO-Weltzustandsbericht sogar um rund 75%. Grund hierfür ist u.a. die zunehmende Vereinheitlichung von Produktionsstrukturen und Marktbedingungen. Spezialisierungsprozesse tragen dazu bei, dass alte, standortangepasste, multifunktional nutzbare Sorten und Rassen wirtschaftlich unrentabel werden und in der Nutzung zunehmend verloren gehen. Damit einhergehend ist eine Vereinheitlichung der heutigen Sortenbilder sowie ein Verlust an Formen- und Typenvielfalt zu verzeichnen.

Nicht zuletzt wird Agrobiodiversität auch durch Rechtsnormen, Agrar-, Verbraucher- und Handelspolitik beeinflusst. Deren Regeln und Maßgaben führten und führen bei-

¹ Landesanstalt für Großschutzgebiete (LAGS)
 Tramper Chaussee 2, 16225 Eberswalde-Finow

spielsweise über Anbauverfahren oder mittels ökonomischer Einflussnahme bei Anbauprämien zu teilweise rasch wirkenden Veränderungsprozessen bei Anzahl und Fläche genutzter Arten.

Das Projekt: Vorhaben und Ziele

Ziel des Projektes ist es, Handlungsmöglichkeiten und Wege für den Erhalt bzw. die Weiterentwicklung der Agrobiodiversität aufzuzeigen.

Dazu sollen in einer ersten Phase die bestehenden rechtlichen, politischen und ökonomischen Rahmenbedingungen und Wechselbeziehungen, die zu einer Abnahme der Biodiversität führten, analysiert und dargestellt werden. Anhand konkreter, räumlich und zeitlich eingegrenzter Fallbeispiele aus der Tier- und Pflanzenzucht werden diversitätshemmende und –fördernde Faktoren herausgearbeitet. Eine zentrale Rolle spielen dabei die Problemwahrnehmungen der verschiedenen AkteurInnen aus Züchtung, Landwirtschaft, Handel, der verarbeitenden Industrie sowie der Politik.

In der zweiten Phase des Projektes sollen mit den AkteurInnen Wege zur Problemlösung diskutiert, konkrete Umsetzungsschritte auf den unterschiedlichen Ebenen aufgezeigt und zum Handeln angeregt werden.

Teilbeitrag der LAGS (Schwerpunkt Pflanzenzucht)

Analyse der historischen Vielfaltsentwicklung von ca. 1900 bis heute anhand ausgewählter Fallbeispiele (Getreide, vorrangig Weizen) innerhalb eines abgrenzbaren Untersuchungsraumes (Deutschland, ggf. Eingrenzung auf Nordostdeutschland).

Parameter:

- Sorten- und Typenvielfalt unter Berücksichtigung von Anbauverhältnissen und technischer Innovationen
- Betrachtung der innerartlichen Vielfalt (Differenzierung des Sortenangebots nach Morphotypen)
- Zulassung und Zeitverbleib von Sorten
- Erfassung historischer Züchtungsstrukturen.

Erfassung der Entwicklungen der betrieblichen Kulturartenvielfalt in der Periode von 1990-2000 anhand von Befragungen verschiedener AkteurInnen des Ökolandbaus bzw. Auswertung von Betriebsdaten (Ostdeutschland, vorrangig Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern).

Parameter:

- heutige Anforderungen und Erwartungen an Zuchtsorten, Aspekte der Sortenwahl und Anbauentscheidungen (Gründe, Einflussfaktoren)
- Einbindung in vor- und nachgelagerte Bereiche (Handel, Saatgutbezug etc.)

- Spezialwissen über Sorten, Nachbau von Sorten
- vielfaltsrelevante Anbauverfahren (Untersaaten, Misch- und Mengsaaten, seltene Kulturfrüchte etc.).

Bestandsaufnahme der Strukturdiversität ausgewählter Beispielsräume.

Neue Märkte mit Vielfaltsrelevanz

Parameter:

- Abschätzung von Potenzialen (Pflanzeninhaltsstoffe, Naturfarbstoffe etc.), Bemühungen um Wiedereinführung alter Kultursorten
- Hemmnisse in Handel und verarbeitender Industrie.

Ausblick

Die weitere Entwicklung der Landwirtschaft in Deutschland wird mutmaßlich durch weitere Anpassungsprozesse bei Produktionsverfahren und durch möglicherweise Einführung gentechnisch modifizierter Kultursorten geprägt sein. Der Bereich der ökologischen Landwirtschaft wird sich den genannten Trends gar nicht, nur eingeschränkt oder mit anderen systemgebundenen Strategien unterwerfen können. Die Vermutung, dass der ökologische Landbau künftig im Gegenteil zur konventionellen Landwirtschaft möglicherweise biodiversitätsfördernd und somit erheblich naturschutzrelevant wirken kann, ist zu untersetzen.